

!!! AKTUELL !!!

Samstag, 24. Okt. 2026

Bildungshaus

Schloss St. Martin

Kehlbergstraße 35 - 8054 Graz

10.00 bis ca. 13.00 Uhr

VORTRAG

„IMPFDRUCK und IMPFZWANG“

Bert Ehgartner

Autor, Journalist und
Dokumentarfilmer

- ➔ Es führt in ein Land wissenschaftlicher Absurditäten
- ➔ Das Impfwesen gleicht einer irre geleiteten Sekte
- ➔ Es ist höchste Zeit, diesen Unfug zu beenden
- ➔ Vernunft wird als verdächtig und renitent angesehen
- ➔ Praktischer Rat ist gefragt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Inhalt

Widerspruchsregister	2
Impressum	2
Brief aus dem Präsidium	2/3

Themenschwerpunkte Gesundheit, Impfung

Impfdruck – Impfzwang	4
Mythos Ansteckung	6
In eigener Sache	8
Die heilende Kraft der Adaptogene: Amla	9
Ihre Füße sprechen jeden Tag mit Ihnen	12
Pflanzengeschichten Geranium Robertianum Stinkender Storchenschnabel .	15
Kurz gefasst	16

Homöopathie im Alltag Hilfe zur Selbsthilfe

Euphrasia – Der Augentrost ...	19
Die technokratische Vision: IoBNT	20
HPV-Impfung	22
Ist es eine Kunst, nicht früher zu sterben als nötig?	25
Ivermectin	29

WIDER SPRUCHS REGISTER

Wer für sich oder seine minderjährigen Kinder einer Organ- und Gewebeentnahme widersprechen möchte, sendet seine Widersprucherklärung an:

**Gesundheit
Österreich GmbH -
ÖBIG**

**Stubenring 6
A-1010 Wien
Telefon +43 1 51561**

www.goeg.at/de/Widerspruchsregister

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Werk für menschenwürdige
Therapieformen
A-8530 Deutschlandsberg, Wiesenweg 5/1,
Tel. 0664/84 99 951 - ZVR: 658177698
e-mail: praesident@wfmtf.net
Internet: <http://www.wfmtf.net/>

Offenlegung/Blattlinie:

Bereitstellung unabhängiger, unzensurierter Informationen zum Schutz der Gesundheit und persönlichen (Therapie-)Freiheit.
Es geht uns um eine diskussionswürdige Meinungsvielfalt, daher muss der Inhalt eines Artikels nicht im Detail den Ansichten der Redaktion entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Bücher, Datenträger usw. wird keine Haftung übernommen.

Raiffeisenbank Weststeiermark,
IBAN: AT68 3848 7000 0211 1482
Verlagsort: Deutschlandsberg

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

wussten Sie, dass Ihre Zahnwurzel kein lebloser Anker im Kiefer ist, sondern ein emotional codiertes Organ, ein Resonanzpunkt Ihres Lebensweges?

Wussten Sie, dass jede einzelne Zahnwurzel neurale, lymphatische und energetische Informationen enthält, die nicht nur Ihre Zähne stabilisieren, sondern auch Entscheidungen, Konflikte und Identität speichern?

Die Zahnwurzel ist damit kein rein mechanischer Halteapparat, sondern eine Schnittstelle zwischen Biologie, Emotionen und Bewusstsein.

Oder wussten Sie z. B., dass in der traditionellen chinesischen Medizin und der energetischen Zahnheilkunde Zähne Organreflexpunkte sind, jeder Zahn mit bestimmten Meridianen, Organen, Emotionen und Lebensthemen in Verbindung steht?

Diese und ähnliche Informationen versuchen wir Ihnen nicht nur bei unseren sehr beliebten Vorträgen weiterzugeben, nein wir bemühen uns auch, Sie in unserer Zeitung mit aktuellen Artikeln zu unseren Themen wie Eigenverantwortung, Therapiefreiheit und Menschenwürde zu versorgen, und auch unser Newsletter soll Sie mit aktuellen Informationen beliefern.

Aber auch zu Themen wie in Europa gerade der schleichende Umbau passiert und die EU gerade die letzte Souveränität ihrer Bürger kassiert, möchten wir Sie informieren, wie z. B. in unserer regelmäßig erscheinenden Rubrik „Kurz



gefasst“ in unserer Zeitung. (siehe Blattinneres)

Aber natürlich berichten wir auch sehr gerne von unseren sehr erfolgreichen Veranstaltungen, wie unserem letzten Frühjahrsvortrag mit Dr. Gert Reuther, der uns nicht nur mit einem spannenden und kurzweiligen Vortrag begeisterte, auch für alle Fragen und Anliegen unserer Besucher stand er gerne auch nach dem Vortrag noch zur Verfügung. Vielen Dank dafür! Aber auch bei Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde, möchte ich mich für Ihr zahlreiches Erscheinen recht herzlich bedanken.

(Lesen Sie mehr zu Dr. Reuther auch noch im Blattinneren.)

Oder wussten Sie, dass wir uns an einem Scheideweg einer Entwicklung befinden, die weit über das hinausgeht, was wir als „Fortschritt“ zu bezeichnen gewohnt sind? Während die breite Masse noch über Vor- und Nachteile von 5G debattiert, arbeiten die Labore und Strategieabteilungen der großen Konzerne bereits mit Hochdruck an der nächsten Eskalationsstufe: 6G und die Integration des Internet of Bio-Nano-Things (IoBNT). (Lesen Sie dazu ab Seite 20 in unserer Zeitung.)

Ja, auch über solche Themen, die Sie sonst kaum in einer anderen Zeitung lesen werden, wollen wir Sie informieren. Gerade dies ist uns wichtig, denn gemeinsam sind wir viele und es ist uns wichtig, dass wir, die sogenannten „Aufgewachten“ immer mehr werden.

An dieser Stelle möchten wir alle neuen Mitglieder recht herzlich bei uns begrüßen.

Ich könnte jetzt noch viele weitere, spannende Themen für Sie aufzählen, aber das muss ich gar nicht, denn Sie halten ein Exemplar unserer Zeitung in Händen, das vier Seiten stärker ist und wirklich viel breit gefächerte Informationen enthält.

Ganz wichtig ist mir aber noch, Sie bereits jetzt zu unserem Herbstvortrag am 24. Oktober 2026 einladen zu dürfen.

Der bekannte Autor, Journalist und Dokumentarfilmer Bert Ehgartner wird uns zum wichtigen Thema „Impfdruck – Impfzwang – und wie wir uns davor schützen können“ aufklären. Erhalten Sie praktischen Rat, wie man sich und sein Umfeld vor den „Rattenfängern“ des Impfwesens schützt, und vieles mehr...

Lesen Sie dazu unsere Vortragsankündigung im Blattinneren.

Ich würde mich sehr über ein Wiedersehen nach dem Sommer freuen!

Apropos Sommer – mir bleibt jetzt nur mehr Ihnen und euch und euren Familien einen wunderschönen, erholsamen und stressfreien Sommer zu wünschen.

Mit herzlichen Grüßen,
Elfi Mußbacher



IMPFDRUCK – IMPFZWANG – UND WIE WIR UNS DAVOR SCHÜTZEN KÖNNEN

Text: Bert Ehgartner
Fotos: Archiv

Während in den USA über eine Entrümpelung des übervollen Impfplans diskutiert wird, geht Europa in die Gegenrichtung.

Seit den 80er Jahren hat sich die Menge an empfohlenen Impfungen, die in den Impfplänen der Länder vorgesehen sind, vervielfacht. Und auch die Anzahl der Zwangsimpfungen wächst. Frankreich hat im Vorjahr den Kindern nochmal zwei Impfungen (gegen Meningokokken) vorgegeschrieben – und hält nun den EU-Spitzenrang mit Pflichtimpfungen gegen 13 Krankheiten. Polen zieht im nächsten Jahr mit der Zwangsimpfung gegen Humane Papillomaviren (HPV) nach. Kroatien schließt sich gleich an. Im Burgenland gibt es bereits kleine Siedlungen von ungarischen Impfflüchtlingen, die ihre Kinder in Sicherheit bringen wollten.

Doch auch in Österreich kann es jedes Jahr wieder so weit sein. So wie 2022,

als die Covid-Impfpflicht beschlossen wurde. Auf Druck einer mächtigen Lobby und aus Frust der Politik über ein widerständiges Volk, das jedes Wochenende Massendemonstrationen veranstaltet hat. Als dann auch noch die Wahlen in Ober- und Niederösterreich für die Regierungsparteien verloren gingen, wurde das Gesetz reuig wieder zurückgenommen.

Momentan gibt es keine Impfpflicht in Österreich. Aber es fühlt sich oft so an. In der Schule, wenn in der 4. Klasse Volksschule alle Kinder zur HPV-Impfung antreten. Und der Klassenvorstand den Schülern erklärt, dass die Geimpften nur vor Krebs geschützt sind. Die ungeimpften aber vielleicht daran sterben.

Wenn die Eltern uneins sind auf Grund der allgegenwärtigen Angstmache.

Ist man nicht besser dran, wenn man die Babys impft? Zumindest ist man auf Seiten der Mehrheit.

Doch was, wenn etwas schief geht? Wer sich an den österreichischen

Impfkalender hält, muss seine Kinder bis zum 18. Geburtstag mehr als 50-mal spritzen lassen. Denn Österreich hat ein – um es vorsichtig auszudrücken – sehr Pharma-freundliches Impfgremium: Jede Impfung, die es gibt, wird empfohlen.



Entgegen jeder Vernunft!

Wenn geimpfte Kinder mit ungeimpften Kindern verglichen wurden, zeigte in den letzten 20 Jahren Studie um Studie, dass die Impfungen keinen gesundheitlichen Vorteil bringen. Im Gegenteil: Impfungen fördern Allergien, Autoimmunerkrankungen, Entwicklungsstörungen. Heuschnupfen kann ebenso ein Impfschaden sein wie Multiple Sklerose oder eine chronisch entzündliche Darmerkrankung.

Bei einer kürzlich veröffentlichten US-amerikanischen Studie traten in der Impfgruppe 262 Fälle von ADHS auf, in der Gruppe ohne Impfungen gar kein Fall. Dasselbe Bild bei frühkindlichem Diabetes, einer Autoimmunerkrankung, bei der das Immunsystem die Insulinproduktion in der Bauchspeicheldrüse zerstört. Alle fünf Jahre verdoppeln sich die Fallzahlen. Und niemand in der ach so klugen Wissenschaft, kennt die Ursache.



Oder niemand will sie kennen!

Der Vortrag von Bert Ehgartner führt durch ein Land der wissenschaftlichen Absurditäten.

Das Impfwesen gleicht einer irre geleiteten Sekte – die großer Glauben leitet – Vernunft hingegen als verdächtig und renitent gilt.

Es ist höchste Zeit, diesen Unfug zu beenden, bevor es mehr kranke als gesunde Kinder gibt.

Im Vortrag erfahren Sie praktischen Rat, wie man sich und sein Umfeld vor den Rattenfängern des Impfwesens schützt.

Verweigerung kann erstklassige Prophylaxe für ein gesundes Leben sein.

Bert Ehgartner

Wenn alles was um mich herum passiert ‚normal‘ ist, dann bin ich froh, dass ich ‚bekloppt‘ bin.



Mythos Ansteckung

Text: Dr. med. Klaus Bielau

Fotos: Archiv

Ein Essay zum gleichnamigen Buch unseres Freundes und treuen Vorkämpfers Dr. Johann Loibner.

1

Hans Loibner hat nach dramatischen, praktischen Erfahrungen von Impf-Folgen begonnen, sich mit dem Thema *Impfen* zu beschäftigen und ist notgedrungen, ganz wie von selbst, auf eine der großen Mythen unserer Medizin und biologischen „Wissenschaft“ gestoßen. Die Frage gilt es also zu klären, ob es Ansteckung mit Viren und Bakterien als Ursache von Krankheiten gibt?

2

Mythos Krankheit – Wenn wir zu verstehen beginnen, dass *alle* Krankheiten und Symptome des Körpers vor allem Reinigungsvorgänge – für Körper und Seele – sind, dann wird uns eines der großen Naturgesetze des Universums verständlich: *Alles will sich zu Leben und Bewusstwerdung entwickeln ...* Krankheit und Tod sind Teil unserer menschlichen Bestimmung ... gleichsam wie Wecker, die uns morgens, bei Sonnenaufgang aus dem Schlaf holen. Allerdings gehört auch MUT dazu, die alten Sichtweisen zu hinterfragen. Doch das ist Teil unseres Weges zur Wahrhaftigkeit: *alles zu prüfen und das Gute zu behalten*. Die Rede ist von AL-

LES, und nicht nur das, was uns lieb gewordene Gewohnheit ist. Ein Beispiel aus dem Alltag: Schnupfen, es kommt gelb und flüssig aus der Nase. Du rennst zum Doktor, lässt dich krank-schreiben, *ja, ja, das ist bakteriell* und reflexartig wird dir ein Antibiotikum verschrieben. Du fragst, wie's denn zu dem Schnupfen kommt, und bekommst zum Beispiel die Antwort, *alles krank rundherum, Sie san eben an'gsteckt worden*. Das ist der übliche Weg. Da du aber nicht überzeugt bist, dass so etwas der Weisheit letzter Schluss sein soll, machst du dich schlau, recherchierst im Netz, z. B. bei Psychosomatik und liest, *was kannst du nicht riechen, wem oder was gegenüber bist du verschnupft?* Paracelsus sagt, *der Schnupfen ist eine Ausscheidung des Gehirns*, und du erinnerst dich, dass dein Hirnkastl die letzte Zeit auf Hochtouren um (anscheinend) unlösbare Konflikte gekreist ist, und erfährst, dass das Wort *Katarrh*, es kommt aus dem Griechischen, Reinigung, heraus fließen bedeutet.

Also: Symptome des Körpers kommen immer von innen, haben uns etwas zu erzählen, wollen von uns geschätzt, hinterfragt und verstanden werden als natürliche Reaktionen, die versuchen, uns so gesund wie möglich zu erhalten oder wieder zu machen.

3

Gehirn-Vergiftung – Je nachdem

wie tief der Aberglaube erfolgreich in unser Leben gedrunken ist, hört man dann (wie unlängst auf der Straße von einer guten Bekannten): *Ja aber alle sagen es, dass Viren krank machen und die Bakterien auch.* Gerade wenn alle irgendetwas sagen, gilt es erst recht miss-trauisch, skeptisch zu sein. Es heißt ja, *prüfet alles und nicht behaltet das, was alle sagen.* Das Wort Gehirnwäsche ist ja wohl bekannt; es müsste allerdings eher *Gehirn-Vergiftung* heißen. Denn das Gift des Aberglaubens, heftig geschürt von den Macht-Eliten der Welt und ihren Medien, hat in den etwa letzten hundert Jahren die Menschen als Wesen mit Intuition, also Herz und praktischem Denken, wie man sagt, um den Verstand gebracht.

4

Mythos Viren und Bakterien

Keiner weiß wirklich, woher die Viren kommen, was Viren überhaupt sind. In den Corona-Jahren ist ein neues Vokabel aufgetaucht: *Exosomen*, das bezeichnet Zellbestandteile, die nicht mehr brauchbar und ausgeschieden werden. Wenn wir uns mal klar machen, dass pro Sekunde einige Millionen Zellen absterben und wieder neu gebildet werden, und dass es dabei auch unbrauchbare Zellkern-Bestandteile gibt, die ausgeschieden werden, nähern wir uns schon der Entstehung von Viren, (also *Exosomen*) die viel wahrscheinlicher ist, als alles andere. Und Bakterien, also Mikroben, die selbst leben und sich vermehren können, sind Helfer bei allen organischen Prozessen. Zum Beispiel auch im Komposthaufen, der ohne Mikroorganismen, Mikroben (= kleines Leben) nicht funktioniert.

Deswegen kann man zusammenfassen (nach Dr. Ziehl): *Impfungen sind der Irrtum zweiter Instanz; erst-instanzlicher Irrtum ist der Erreger-Aberglaube.*

5

Ansteckung zur Gesundheit

Wenn uns diese Dinge klar werden, wenn wir uns entscheiden, selbst zu erkennen, was richtig und falsch ist, wenn wir lernen, uns selbst und unserer Natur zu vertrauen, wenn wir Kräuterheilkunde und bspw. Homöopathie in Grundzügen lernen, haben wir mit der Zeit ein gutes Gerüst, um uns selbst zu behandeln. Wenn wir uns dann noch angewöhnen, genug Bewegung an frischer Luft zu machen, einigermaßen sorgfältig sind in unserer Ernährung, dann sind wir vermutlich schon auf einem guten Weg. Weiters: wir verlieren die Angst vor dem morgigen Tag, weil wir uns angewöhnen hier und heute zu atmen und zu sein und nicht flüchten vor den Schatten der Vergangenheit in eine Zukunft voller Illusionen. Zum Schluss noch etwas – denken, fühlen und handeln als gelte alles uns selbst – und so ist es in Wahrheit.

Die Freude und Sicherheit von Wahhaftigkeit und einer guten inneren Kenntnis, wie alles sehr sinnvoll zusammengefügt ist, wird sich auch auf unsere Mitmenschen übertragen – und das ist die Ansteckung zur Gesundheit.

finis

Dr. med. Klaus Bielau
homöopathischer Ganzheitsmediziner,
Autor, Seminarleiter



Merksatz:

- 1) Viren sind am ehesten Zellkern-Müll, die Mikroben (Bakterien und ähnliches) Helfer;
 - 2) Alles ist ansteckend, nur nicht Viren und Bakterien.
- finis

Zum Weiterlesen:

K. Bielau, *Wendezeit der Medizin* (3. Band)
J. Loibner, *Mythos Ansteckung*
R. W. Trine, *In Harmonie mit dem Unendlichen*

Kommentare und Fragen richtet bitte an die Redaktion, sie werden dem Autor weitergeleitet.

IN EIGENER SACHE

Mein Name ist Brigitte Kozissnik und ich bin seit fünf Jahren Kassierin beim Werk für menschenwürdige Therapieformen. Ich bin für die finanziellen Angelegenheiten des Vereines und damit auch für die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge verantwortlich.

Mitglieds- und Abo-Beiträge

- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 35,00 pro Jahr und beinhaltet unsere vierteljährig erscheinende Vereinszeitung und zusätzlich vergünstigten Eintritt bei unseren Vorträgen.
- Bei der Zahlung des Abobeitrages in Höhe von € 20,00 pro Jahr erhalten Sie viermal jährlich unsere Zeitung.
- Die Mitglieds- und Abobeiträge sind am Beginn des Jahres fällig. Deshalb ist im ersten Heft des Jahres ein Zahlschein beigelegt. Ungefähr zwei Drittel unserer Mitglieder haben den Beitrag für 2026 schon bezahlt, wofür wir herzlich danken. Sollten Sie den Jahresbeitrag 2026 noch nicht überwiesen haben, bitten wir Sie dies nachzuholen.
- Die Kontonummer ist auf der 2. Seite in jedem unserer Hefte, falls der Zahlschein verloren gegangen ist. Das erspart uns den Versand von Mahnungen und somit auch Zeit und Geld.
- Wenn bis zum Ende des Jahres trotz Mahnung keine Zahlung erfolgt ist, nehmen wir an, dass kein weiteres Interesse an unserem Verein besteht und die Zusendung der Zeitung wird eingestellt.

- Außerdem bitten wir, uns Adressänderungen bekannt zu geben, da wir immer wieder Zeitungen mit dem Hinweis „verzogen“ zurückbekommen. Wenn bei uns keine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bekannt ist, können wir leider keine Zeitung mehr zuschicken, da wir sonst keine Möglichkeit haben, die neue Adresse herauszufinden.

Vorträge

- Gewöhnlich finden pro Jahr zwei Vorträge im Frühjahr bzw. Herbst statt (Samstag, 10:00 bis 13:00 Uhr).
- Aufgrund steigender Besucherzahlen und der begrenzten Sitzplätze, ist eine Anmeldung zu diesen Veranstaltungen erforderlich.
- Deshalb bitten wir um rechtzeitige Anmeldung, am besten per E-Mail unter kassier@wfmtf.net, ansonsten telefonisch unter 0664/88 41 66 96 (Maria Herzog). Sollten Sie verhindert sein, bitten wir auch um Abmeldung.
- Beim Vortrag von Dr. Reuther (März 2026) gab es zum ersten Mal die Möglichkeit, den Eintritt im Voraus auf unser Konto AT68 3848 7000 0211 1482 zu überweisen, um das Anstehen an der Kassa zu vermeiden. Rund ein Drittel der Teilnehmer hat das genutzt und konnte direkt einen reservierten Platz einnehmen.
- Die Möglichkeit der Vorausüberweisung werden wir daher auch bei zukünftigen Veranstaltungen anbieten.

Die heilende Kraft der Adaptogene: Amla

Text: Dr. Gabriele Feyerer, Fotos: Archiv

Zu den geheimnisvollsten und am höchsten verehrten Heilpflanzen Asiens gehören die Myrobalanen.

Medizinisch spielen drei Arten eine wichtige Rolle – die Amla-Myrobalane (*Emblica officinalis*), die Chebulische Myrobalane (*Terminalia chebula*) und Belerische Myrobalane (*Terminalia belerica*). Diese kommen in vielen Rezepturen des Ayurveda (Indische Volksmedizin), als auch in den großartigen Vielstoffarzneien der Traditionellen Tibetischen Medizin (TTM) vor, die im Westen vor allem durch die in der Schweiz produzierten Padma-Rezepturen (z. B. „Padma 28“) bekannt wurde.

In einer indischen Rezeptur namens „**Triphala**“ sind alle drei Arten in einer Form vereint, die besonders Leber und Darm reinigt, schützt und heilt. Analog ist diese Basisformel im Westen auch als „**Padma-Hepaten**“ auf dem Markt und wie alle kombinierten Padma-Kräutermittel (Multicompounds) frei erhältlich. Myrobalanen fördern allgemein die Entgiftung und den Aufbau der Zellen, regulieren den Fettstoffwechsel und über den Darm ebenso das Immunsystem. Myrobalanen können aber auch einzeln genommen werden, wobei vor allem die Amlafrucht enorm starke ad-

aptogene Kräfte entfaltet. Sie liefert also dem Körper Energie, dort wo er sie braucht, harmonisiert zugleich überschießende Aktivität und mindert den oxidativen Stress im Organismus.

Die Amla, in Indien als Amalaki oder Indische Stachelbeere bekannt, gilt dort als „Frucht ewiger Jugend und Schönheit“; außerdem als das wichtigste „Rasayana“ der ayurvedischen Medizin. Das sind Heilmittel, die in ihren Wirkungen etwa unserem Begriff der Adaptogene entsprechen – sie kräftigen, verjüngen und gleichen Mängel aus. Einer indischen Legende zufolge wuchs der erste Amla-Baum dort, wo die beiden Göttinnen Lakshmi und Parvati Freudentränen vergossen. Die Pflanze gilt als so heilig, dass sogar ein eigener Ehrentag für sie gefeiert wird. Der Geschmack der Amla-Frucht ist sauer, aber auch bitter und feinherb-süß. Sie enthält u. a. viel Vitamin C und B-Vitamine. Auch die Wissenschaft belegt inzwischen die äußerst breit gefächerten Wirkungen der Amla, vor allem ist sie blutreinigend, Blutfette und Blutzucker senkend, mild abführend, entwässernd, sie senkt Fieber, wirkt antioxidativ und sogar tumorhemmend. Amla strafft das Bindegewebe, also auch die Haut, stärkt Haare und Nägel. Amla bringt die drei Körperenergien („Doshas“) immer neu ins



Gleichgewicht, sie verbessert das Gedächtnis und dürfte auch ein guter Schutz gegen Demenz sein. Der Begriff Amalaki stammt aus dem Sanskrit und bedeutet „Erhalter“, was auf die schützenden und vorbeugenden Kräfte für Herz und Gehirn hindeutet, ebenso wirkt Amla ziemlich sicher der Arteriosklerose entgegen. Die persische Unani-Medizin, in der Amla arabisch „Amalaz“ heißt, schätzt sie in dieser Weise. Im Ayurveda wird sie vorwiegend bei Asthma, Augenentzündungen, Anämie, Magen-Darm-Störungen, Diabetes oder Gelbsucht eingesetzt. Die Frucht stillt Erbrechen und lindert Übelkeit, die häufig mit Leberstörungen einhergeht. Insgesamt wirkt die Amla regenerierend nach schwerer Krankheit. Amla in Verbindung mit Zinnkraut und Brennnessel soll die Heilung von Knochenbrüchen und die Zahngesundheit fördern. Sie stärkt zudem die Venen und feinen Kapillargefäße, was chemische Arzneimittel so nicht können. Amla birgt ein großes „Slow-Aging“-Potenzial, so darf man ruhig sagen.

Ein in Indien sehr bekanntes Tonikum, das sich einem indischen Weisen im Traum offenbart haben soll, nennt sich „**Chyavanprash**“. Dieses Elixier besteht aus der Amla-Frucht unter Zugabe von weiteren Adaptogenen, Kräutern und Gewürzen, darunter Ashwagandha, Shatavari, Guduchi, Langpfeffer und Kardamom sowie Honig, Ghee und Bambuszucker. Es stärkt gleichermaßen das Nerven- wie das Immunsystem, schützt Herz, Leber, Verdauung und Atmung. Vor allem aber gilt es als Aphrodisiakum! Für die Amla werden traditionell hunderte von Anwendungen

genannt, sodass es wie ein Wundermittel erscheint. Das ist sicher leicht übertrieben, aber die Amla-Frucht ist äußerst reich an wichtigen sekundären Inhaltsstoffen wie Flavonoiden, Polyphenolen und Tanninen. Somit wirkt sie stark entzündungshemmend, wie es unter heutigen Bedingungen besonders nützlich ist. Chronische „stille“ Entzündungen fungieren ja, wie mittlerweile gut erforscht wurde, als Auslöser für die meisten so genannten „Zivilisationskrankheiten“, von Asthma, Herzinfarkten und Schlaganfällen bis zur verfrühten Demenz im Alter. Amla ist ohne Zweifel auch bei den so häufigen Autoimmunerkrankungen eine wertvolle zusätzliche Therapieoption, ebenso bei Krebs, Corona-Impffolgen oder dem, was man nun unter „Long Covid“ zusammenfasst, sprich bei manifester chronischer Erschöpfung, Schmerzen und Schwäche.

Amla ist eine sehr sichere Pflanze, die selbst in hohen Dosen nicht toxisch wirkt

Angewendet wird Amla-Pulver aus der getrockneten Frucht in einer Menge bis zu 5-10 Gramm täglich, von Tropfen nimmt man 60-80 Tropfen 3-mal täglich.

Amla braucht, wie alle Adaptogene, Zeit um zu wirken und den Körper umzustimmen. Dies kann nach wenigen Wochen, aber auch erst nach Monaten der Einnahme der Fall sein.

Am günstigsten ist eine Anwendung in Form von Bio-Amla-Kapseln, aus Amla-Pulver kann man ein Dekokt bereiten: 1 TL in 240 ml Wasser 10 min kochen und 1 Stunde ziehen lassen – erwärmt 2 bis 3 Tassen täglich trinken.

Genauso möglich ist die Einnahme in kombinierter Form als „Triphala“ bzw. „Triphala-Churna“ oder nach der TTM als „Padma Hepaten“ (gut zu ergänzen mit „Padma Galeten“). Das Amla-Fruchtmus „Chyavanprash“ ist ebenfalls fertig erhältlich (siehe Quellen).

Zu beachten: Amla nicht bei starkem Durchfall anwenden und bei der Einnahme mindestens eine Stunde Abstand zu Medikamenten einhalten.

Infos und Quellen:

Gabriele Feyerer: Padma. Die Kraft tibetischer Pflanzenmedizin. Synergia-Verlag 2021 – (beschreibt alle wichtigen Mittel inklusive Padma Hepaten)

Gabriele Feyerer: Padma 28. Windpferd / jetzt bacopa-Verlag, 9. Aufl. 2018

Infos plus aktuelles Adressenverzeichnis auf www.bacopa.at zum Download

David Winston / Steven Maimes: Adaptogene. Kopp-Verlag 2019

<https://padma.at/produkte/padma-hepaten>
<https://www.zentrum-der-gesundheit.de>
(Triphala)

Gute Online-Bezugsquellen

shop-apotheke.at oder
www.narayana-verlag.at

Apotheken und Reformhäuser sind ebenfalls Ansprechpartner für die genannten Mittel. Nutzen Sie seriöse Quellen und Produkte in Bio-Qualität. Original Padma-Mittel genügen immer höchsten Qualitätsansprüchen.

Dr. Gabriele Feyerer
gab.fey@a1.net

Hinweis:

Dieser Artikel dient der Information und stellt keine Aufforderung zu einer bestimmten Therapie oder zum Verzicht auf ärztliche Diagnosen und konventionelle Heilmittel dar. Jede Anwendung geschieht in Eigenverantwortung. Eine Haftung der Autorin für eventuelle Schäden ist daher ausgeschlossen.

Buchtipps: Trilogie – Alles ist anders

In Zeiten wie diesen, in denen sich vieles enthüllt und verwandelt, kann dieses umfangreiche Werk ein wichtiger Wegbegleiter sein.

Es enthält komprimiert die wichtigsten Aussagen von über 100 Autoren und Weisheitslehrern, die ihrer Zeit voraus waren oder es immer noch sind. 600 Seiten sind eine Menge Lesestoff, aber sie ersparen das Studium von vielen Büchern bzw. geben wertvolle Anregungen, um das Bewusstsein voran zu bringen.

Die drei Bücher sind sehr zu empfehlen für alle Menschen, die bereit sind, ihr bisheriges

Weltbild in Frage zu stellen, und offen sind, für "andere" Sichtweisen, die sich im Mainstream noch nicht herumgesprochen haben.

Auch für fortgeschrittene Selberdenker, Querdenker und Wahrheitssuchende sind erstaunliche Informationen dabei.



Ihre Füße sprechen jeden Tag mit Ihnen

Die meisten Menschen hören nur nicht zu

Text: Rudolf Wagner
Fotos: Archiv

Die meisten Menschen schenken ihren Füßen erst Aufmerksamkeit, wenn sie anfangen zu schmerzen.

Dabei senden sie oft lange vorher Signale, dass im Körper etwas nicht mehr ganz im Gleichgewicht ist. Kalte Füße, Kribbeln, brennende Fußsohlen, geschwollene Knöchel oder rissige Fersen – viele halten das für Kleinigkeiten. Doch genau dort beginnt der Körper oft zum ersten Mal zu zeigen, dass Versorgung, Durchblutung oder Stoffwechsel aus der Balance geraten sind.

Füße sind kein nebensächlicher Körperteil

Sie sind der entfernteste Punkt unseres Kreislaufs und gleichzeitig das Ende vieler Nervenbahnen.

- Wenn Durchblutung, Zellversorgung oder Nervensignale schwächer werden, spürt man das häufig zuerst genau dort.
- Ein klassisches Beispiel sind ständig kalte Füße.
- Wenn die Füße dauerhaft kalt bleiben, obwohl der restliche Körper warm ist, arbeitet die Mikrozirkulation oft nicht mehr optimal.

- Gefäße öffnen sich nicht mehr ausreichend oder ziehen sich zu stark zusammen.
- Genau hier spielt Magnesium eine wichtige Rolle, denn Magnesium wirkt im Körper wie ein natürlicher Gefäßentspanner.
- Fehlt es, können Gefäße verkrampfen und die Durchblutung verschlechtert sich.
- Auch Kribbeln oder Taubheit in den Füßen sind häufige Signale des Nervensystems.
- Nerven reagieren extrem sensibel auf Nährstoffversorgung.
- Besonders B-Vitamine, Magnesium und Omega-3-Fettsäuren sind wichtig, damit Nerven Signale ruhig und stabil weitergeben können.
- Ein weiteres Warnzeichen sind geschwollene Füße oder Knöchel.
- Wenn Flüssigkeit im Gewebe bleibt, funktioniert der Rückfluss über Venen und Lymphsystem oft nicht mehr optimal.
- Bewegung, das regelmäßige Hochlagern der Beine und Kräuter wie Brennnessel oder Löwenzahn können hier helfen, den Flüssigkeitshaushalt zu unterstützen.
- Auch Wunden an den Füßen, die

nicht richtig heilen, sollten ernst genommen werden.

- Normalerweise regeneriert sich Haut erstaunlich schnell.
- Wenn dieser Prozess deutlich langsamer wird, deutet das häufig auf eine schwächere Durchblutung oder eine schlechtere Zellversorgung hin.
- Omega-3-reiche Öle wie Leinöl oder Walnussöl können hier eine wichtige Rolle spielen, weil sie Zellmembranen und Gefäße unterstützen.
- Auch Zink ist ein zentraler Baustein für die Wundheilung.
- Viele Menschen unterschätzen außerdem rissige Fersen.
- Natürlich kann trockene Haut eine Rolle spielen, doch oft steckt auch ein Mangel an Fettsäuren, Mineralstoffen oder Flüssigkeit dahinter.
- Die Haut verliert Elastizität und beginnt zu reißen.
- Pflege mit nativen Ölen wie Kokosöl oder Olivenöl, kombiniert mit ausreichend Wasser und Mineralstoffen, kann hier viel verändern.

Doch neben Ernährung und Nährstoffen gibt es einen Punkt, den viele Menschen komplett unterschätzen:

Die Bewegung der Füße selbst.

- Die kleinen Muskeln im Fuß arbeiten bei modernen Menschen oft kaum noch, weil wir ständig in festen Schuhen stecken.
- Barfußgehen, Greifübungen mit den Zehen oder das Rollen der Fußsohle über einen Ball können die Durchblutung und Stabilität der Füße deutlich verbessern.
- Auch Wechselbäder – warm und kalt – wirken wie ein Training für die Ge-

fäße. Sie lernen wieder, sich zu öffnen und zusammenzuziehen.

- Genau diese Flexibilität braucht der Körper, damit auch die entferntesten Regionen gut versorgt werden.
- Unsere Füße sind deshalb viel mehr als nur ein Werkzeug zum Gehen.
- Sie sind ein Spiegel unseres inneren Systems.
- Wenn sie beginnen zu kribbeln, zu brennen, anzuschwellen oder ständig kalt zu sein, spricht der Körper mit uns.



Die entscheidende Frage ist nur:

Hören wir hin – oder ignorieren wir weiterhin, was er uns längst zu sagen versucht?

Rudolf Wagner





Patientenverein als Plattform für ganzheitliche Heilweisen

Vortrag mit

Bert Ehgartner

*Autor, Journalist und
Dokumentarfilmer*



"IMPFDRUCK – IMPFZWANG – und wie wir uns davor schützen können"

- Es führt in ein Land der wissenschaftlichen Absurditäten
- Das Impfwesen gleicht einer irre geleiteten Sekte
- Es ist höchste Zeit, diesen Unfug zu beenden, bevor es mehr kranke als gesunde Kinder gibt
- Vernunft wird als verdächtig und renitent angesehen
- Erhalten Sie praktischen Rat, wie man sich und sein Umfeld vor den „Rattenfängern“ des Impfwesens schützt
- Verweigerung kann erstklassige Prophylaxe für ein gesundes Leben sein

Samstag Bildungshaus
24. Oktober 2026 **Schloss St. Martin**
10.00 bis 13.00 Uhr 8054 Graz-Straßgang
Kehlbergstraße 35

Öffentliche Verkehrsmittel: Linie 31, 33, 62

Veranstalter: **Werk für menschenwürdige Therapieformen**, WfmTf, Deutschlandsberg
Eintrittspreise: Mitglieder € 18.– Gäste € 25.–

Sie haben auch die Möglichkeit den Eintrittspreis auf das Konto des **WfmTf**
AT68 3848 7000 0211 1482 bis spätestens 22. 10. 2026 zu überweisen und haben damit
einen garantierten Sitzplatz. Mittagessen im Schloss möglich.

Anmeldung erforderlich unter: kassier@wfmTF.net oder
mariabienwald@yahoo.de oder unter 0664/88416696



GERANIUM ROBERTIANUM

„STINKENDER“ STORCHENSCHNABEL

Text: Mag. Pharm. Ursula Gerhold
Fotos: Archiv

Ich will euch zur Einleitung kurz erzählen, warum ich für diese Ausgabe unserer Zeitung den Storchenschnabel – das Ruprechtskraut – ausgewählt habe. Ich treffe bei uns im Zentrum und natürlich auch in anderen Zusammenhängen täglich viele Menschen. Ein bisschen „vorsortiert“, nicht nur naturverbunden, sondern auch selbstreflektiert und – mehr als der Durchschnitt – bereit, Eigenverantwortung zu übernehmen.

Und nun tritt tatsächlich die merkwürdige Situation ein, dass scheinbar gerade die, die sich mehr als andere bemühen, besonders intensiv auch mit sich selbst zu arbeiten, vom Leben extra heftig gebeutelt werden. Solange ich mich passiv fühle, als Opfer meines Schicksals, mag das tatsächlich so sein. Wenn ich mir allerdings den Gedanken, die Überzeugung erlaube, Gestalterin oder Gestalter meines Lebens zu sein und die Herausforderung annehme, dann werden diese Erschütterungen zu Weckrufen meiner Seele. Das ist zu Beginn vielleicht genauso erschütternd und anstrengend, bekommt aber letztlich völlig andere Bedeutung und einen tiefen Sinn. Dann strenge ich mich auch gerne an, dann geht meine

Lebensreise, aus jeder Erfahrung bereichert, mit immer mehr Kraft und Weisheit weiter.

Die ganze Erde, der Kosmos, alle machen mit in diesem Prozess. Und deshalb geht es zurzeit so sehr, wie ich es noch nie zuvor erlebt habe, um das Aufpoppen und dann die Integration alter, tief im Unterbewusstsein gespeicherter Traumata. Verletzungen auf allen Ebenen, im Fall vom Storchenschnabel besonders um unbewusst gespeicherte Schockerfahrungen. Jeder Schock hinterlässt Spuren in jeder unserer Zellen und vor allem im lymphatischen System. Viele schleichende Prozesse im Körper, sogenannte „Silent inflammations“ stehen in Zusammenhang mit dieser oft vergessenen Regulation in unserem Untergrund. Überall, wo etwas „faul“ ist im System, bei Schwelbränden im Gewebe (wie immer wiederkehrende Fisteln, Abszesse oder Hautentzündungen), aber auch bei emotionalen Schwelbränden in einem Familiensystem, könnten wir an den Stinkenden Storchenschnabel denken. Was für eine wunderbare Analogie – Fäulnis stinkt, wie wir wissen.

Der Storchenschnabel ist deshalb gerade jetzt ein wunderbarer Begleiter durch den aufwühlenden Alltag. Meiner Erfahrung nach sehr gut Hand in Hand mit Aconitum oder Silicea, individuell je nach Menschen und Geschichten...

Meine Lieblingszubereitung ist wieder einmal der Kräuter-Dreiklang aus Frischpflanzentinktur, Hydrolat und Blütenessenz vom Storchenschnabel, auf diese Weise „spricht“ der Storchenschnabel mit Körper, Geist und Seele zugleich. Die Sprühflasche ist außerdem sehr praktisch, immer griffbereit und anwendbar.

Also seid mutig und stark auf der Reise, wir sind nicht allein!

Mag. Pharm. Ursula Gerhold
www.lebenswerkstaetten.stainz.at





KURZ GEFASST: Zusammenschau wichtiger Meldungen des Science-Blogs www.fkp.at - Folge 16



Der schleichende Umbau: Wie die EU die letzte Souveränität ihrer Bürger kassiert (29. 4. 2026)

Nun passiert in Brüssel eine der weitreichendsten Entscheidungsrunden der letzten Jahre. Die EU-Kommission und Institutionen pushen gleich mehrere Maßnahmen, die zusammen das Fundament einer totalen Überwachungs- und Kontrollgesellschaft legen: programmierbarer Digital-Euro, Zwangs-Teilung von Bürgerdaten mit Dritten und die Abschaffung der Immunität für EU-Abgeordnete, die die EU kritisieren. Während die Bürger noch über Energiepreise und Krieg im Nahen Osten diskutieren, wird hinter verschlossenen Türen die finale Schraube am Überwachungsstaat angezogen. **Unter dem Deckmantel des „Fortschritts“ und der „Effizienz“ werden die Grundfesten unserer Freiheit abgetragen.**

Infraschall: Studien bestätigen Stress, Cortisol-Anstieg und „Spukgefühle“ – Windräder als heimlicher Verursacher (28. 4. 2026)

Die Wissenschaft hat nun bestätigt, was viele Betroffene ahnten. Eine Studie mit 36 Freiwilligen zeigte eindeutig: Wenn Probanden **Infraschall von 18 Hertz** ausgesetzt wurden, stieg ihr Cortisolspiegel – das primäre Stresshormon – messbar an. Die Teilnehmer berichteten zudem von erhöhter Reizbarkeit und einem Gefühl der Traurigkeit. Das Erschreckende daran: Die Probanden konnten den Infraschall nicht hören, aber der Körper reagierte. Wenn man Infraschall in alten Gemäuern findet, etwa durch vibrierende Rohre oder alte

Lüftungen, wird das Unbehagen oft mit „Spuk“ rationalisiert, aber es ist eine biologische Stressreaktion. Doch wenn wir akzeptieren, dass 18 Hertz Stress, Angst und Cortisol-Spitzen auslösen, wie kann man behaupten, dass die Infraschall-Emissionen einer Windkraftanlage, die über Jahre auf Anwohner einwirken, keine gesundheitlichen Folgen hätten? Neueste Forschungen weisen nach, dass auch **Rechenzentren Infraschall** erzeugen, der genauso über weite Distanzen wirkt.

Palantir übernimmt die Kontrolle über Amerikas Lebensmittelversorgung (27. 4. 2026)

Die US-Lebensmittelversorgung ist längst großteils in der Hand von Großkonzernen und Oligarchen. Gates und seine Stiftung sind der größte Eigentümer von Landwirtschaftsflächen in den USA. In der EU kontrollieren die Konzerne unsere Nahrung. Nun drängt aber auch die militärische **digitale Überwachungsfirma** Palantir in das Geschäft. Palantir, enger Partner des Pentagons, erhält nun Zugriff auf sensible Agrardaten. Jeder Landwirt bekommt eine zentrale digitale Akte: Flächen, Anbau, Subventionen, Ernteerträge, sogar verhinderte Aussaat wegen Wetter – alles an einem Ort, zugänglich über login.gov. Offiziell soll das den Bauern den Papierkram erleichtern. Mit Palantirs System entsteht eine Echtzeit-Übersicht über die gesamte US-Landwirtschaft. In Kombination mit intelligenten Traktoren von John Deere und Sensoren im Boden entsteht totale Kontrolle. Es erinnert an Henry Kis-

singer: „**Wer das Essen kontrolliert, kontrolliert die Menschen.**“

Akustikwaffe Rechenzentren (29. 3. 2026)

Seit Jahren agiert die Rechenzentrumsbranche unter einem Schleier der Geheimhaltung. Fensterlose Betonbunker prägen die Landschaft in immer mehr Ländern; in jedem sind Zehntausende elektronischer Einheiten untergebracht. Dank der akustischen Forschung des Musikers und Wissenschaftlers **Benn Jordan** – der jahrelang Zehntausende von Kilometern zurückgelegt hat, um Geräusche unterhalb des menschlichen Hörbereichs aufzuzeichnen – wissen wir nun, dass diese Anlagen massive Wellen von Infraschall aussenden (siehe oben). Zu den Auswirkungen gehören vermehrte Herzbelastung, Spitzenwerte im Cortisolspiegel, Gleichgewichtsstörungen wie Gleichgewichtsverlust, Schwindel und Übelkeit, vibroakustische Effekte, die die Durchblutung des Gehirns „noch lange nach Ende der Infraschallbelastung“ verringern, ein Beitrag zum Hochfrequenz-Hörverlust, Atemnot sowie die Auslösung von Angstzuständen und Depressionen (siehe die Studien im Original-Beitrag).

Ex-Präsident eines US-Bestatter-Verbands: 30–40 % der Leichen weisen weiße faserige Gerinnsel auf (21. 3. 2026)

Kernergebnisse einer Studie – **100 % Amyloid-Mikrogerinnsel bei geimpften Personen und direkte Spike-induzierte Amyloid-Fibrin-Bildung** – zeigen einen klaren Mechanismus für die großen, gummiartigen weißen faserigen Gerinnsel, die seit 2021 zunehmend bei Toten gemeldet werden. Seit 2021 wurden weiße faserige Klumpen bei der Einbalsamierung von Leichen entdeckt, aber als Anekdoten abgetan oder Randstimmen innerhalb des Berufs-

stands zugeschrieben. Das Phänomen wird nun von führenden Vertretern mehrerer Bestatter- und Einbalsamiererverbände bestätigt. Entscheidend sei, dass es sich um „Fremdkörper“ handle, die man zuvor noch nie gesehen habe (siehe dazu die Videos im Beitrag).

Drastische Vermehrung schwerer autoimmuner Muskelerkrankungen durch „Covid-Impfung“ (14. 3. 2026)

Daten der CDC und der FDA zeigen ein um 6.800 % höheres Risiko von **Polymyalgia rheumatica** (PMR), einer autoimmunen Entzündungskrankheit, die starke Muskelschmerzen und stark einschränkende Steifheit verursacht. Die Krankheit betrifft vor allem Erwachsene über 50 Jahre und kann bei Patienten zu lähmenden Schmerzen in Schultern, Nacken und Hüften, starker Morgensteifigkeit, Müdigkeit und erhöhten Entzündungsmarkern führen. Viele Patienten benötigen eine langfristige Kortikosteroidtherapie, um die Symptome zu kontrollieren. Da PMR vor allem ältere Erwachsene betrifft, kann sie fälschlicherweise dem Alterungsprozess oder degenerativen Erkrankungen zugeschrieben werden, wodurch impfstoffbedingte Auslöser möglicherweise verschleiert werden.

EU wird zur mRNA-Hochburg (5. 3. 2026)

Die EU wird zur uneingeschränkten Lobby der mRNA-Behandlungen. Ende Februar empfahl die EMA erstmals die Zulassung eines Influenza-Covid-Kombi-Impfstoffs von Moderna. Die Marktfreigabe ist nur noch Formsache und die EU wird damit weltweit zum Vorreiter. Am 27. Februar 2026 empfahl der Ausschuss für Humanarzneimittel (CHMP) der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) die Zulassung des ersten kombinierten Impfstoffs gegen CO-



VID-19 und saisonale Influenza in der EU. Der Impfstoff mit dem Namen „**mCom-briax**“ (Entwicklungsbezeichnung **mRNA-1083**) stammt vom Hersteller Moderna Biotech Spain S.L. Schon in diesem Jahr dürfte in Europa also eine Covid-Influenza-mRNA-Behandlung gespritzt werden. Damit sei man „mit nur einer Injektion vor beiden Atemwegserkrankungen geschützt“, so geht die Vermarktung der Pharma- und

Impflobby. Das Ziel ist klar: Impfkampagnen „vereinfachen“, Impfrate steigern, wie es sich Politik und Pharma wünschen. Der Impfstoff soll sich an Personen ab 50 Jahren richten. Im Herbst dürfte er verfügbar sein und wäre dann der erste weltweit zugelassene kombinierte COVID-Grippe-Impfstoff. Wo sonst, außer in der EU...

Dr. Gabriele Feyerer

Dr. Gerd Reuther kam am 21. 3. 2026 zu uns nach Graz!
Das Thema lautete:
Länger und gesünder leben ohne Medizin!



Seine Unterthemen waren:

- Nur 5 % schulmedizinischer Behandlungen bringen Nutzen!
- Mehr als ein Drittel ärztlicher Behandlungen schaden!
- Nachhaltige Selbstheilung erfordert Mut zur Selbstverantwortung!
- Viele selbst ausgeheilte Krankheiten kommen nie wieder!
- Mit vielen sehr eindrucksvollen Darstellungen erklärte er ganz einfach, was viele von uns schon ahnten!



Das Resümee der spannenden Stunden mit ihm lautet:

**Vertrauen Sie nur
dem Zweifel
und
Ihren Selbstheilungskräften!**

EUPHRASIA – Der Augentrost ist ein traditionelles Heilmittel in der Volksmedizin

Text: Dr. Gerhard Weiland, Fotos: Archiv

Dort wird er vorwiegend als Kräutertee zur äußerlichen Behandlung von Augenerkrankungen eingesetzt.

Die homöopathische Arznei **Euphrasia officinalis** umfasst folgende charakteristische Leitsymptome:

- akute katarrhalische Entzündungen der Augen und der Atemwege mit starken Schleimabsonderungen
- reichlich scharfer, brennender Tränenfluss und große Mengen von mildem Schleim aus der Nase
- häufiges Niesen und Gähnen
- Husten nur tagsüber
- starker Kitzelreiz im Kehlkopf und in den Bronchien
- schmerzhaftes Bindehautentzündung
- sehr empfindlich auf Licht, muss im dunklen Zimmer liegen
- Augenschmerzen wechseln mit Bauchschmerzen
- Heuschnupfen mit starkem Reizhusten und Keuchhusten – Anfällen mit viel Auswurf
- die Schleimabsonderungen sind anfangs klar, werden zunehmend dickflüssiger
- sehr kälteempfindlich, braucht Wärmflasche im Bett
- viel Nachtschweiß, doch kein nächtlicher Husten
- beim Aufwachen morgens große

Schwäche mit Steifheit am ganzen Körper, große Mengen an Schleimabsonderungen

Euphrasia schenkt wertvolle Hilfe bei zahlreichen Erkältungskrankheiten und auch bei allergischen Entzündungen der oberen Atemwege.



Die heftigen schmerzhaften Reizerscheinungen der Bindehaut und des gesamten äußeren Auges bilden dabei fast immer das Zentrum der Beschwerden, egal wodurch sie entstanden sind: Kälte, Wind, Staub, Pollen, Bakterien, Viren ...

Sehr bewährt sind niedere Potenzen von D4–D12 in häufiger Wiederholung.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit und einen wunderschönen Sommer!



Dr. Gerhard Weiland



DIE TECHNOKRATISCHE VISION:

6G UND DAS INTERNET DER BIO-NANO-DINGE (IOBNT)

Text: Dr. Peter F. Mayer

Fotos: Archiv

Wir befinden uns am Scheideweg einer Entwicklung, die weit über das hinausgeht, was wir als „Fortschritt“ zu bezeichnen gewohnt sind. Während die breite Masse noch über die Vor- und Nachteile von 5G debattiert, arbeiten die Labore und Strategieabteilungen der großen Konzerne bereits mit Hochdruck an der nächsten Eskalationsstufe: 6G und die Integration des Internet of Bio-Nano Things (IOBNT).

Nach dem ohnehin schon gesundheitsschädlichen 5G kommt 6G. Nach mRNA, sa-mRNA sollen Nanobots in den Körper eingepflegt werden, die „sich zukünftig über molekulare Kommunikation koordinieren und so medizinische Behandlungen deutlich effizienter gestalten“, so das angebliche Ziel. Medial noch kaum beachtet werden die Investitionen des deutschen Forschungsministeriums in die Umsetzung des Internet of Bio-Nano Things (IOBNT), einem Kommunikationssystem das Menschen mittels Nanotechnologie/synthetischer Biologie appliziert werden und auch als Injektion zur Anwendung kommen kann.

In Deutschland forscht wie berichtet be-

reits eine Reihe von Universitäten an der Verpflanzung von Nanobots in menschliche Körper. Das deutsche Ministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt erklärt, dass „eine Ende-zu-Ende-Hardware- und Softwaretestumgebung entstehen“ soll. Auch Trump forciert ebenfalls genau diese Technologie.

Was ist das IOBNT?

Das *Internet of Bio-Nano Things* ist keine Science-Fiction mehr, sondern ein aktiv verfolgtes Ziel der Industrie. Es beschreibt die Verschmelzung von Nanotechnologie, Biotechnologie und dem Internet der Dinge. Im Klartext: Es geht um die Implementierung von Sensoren, Aktoren und Kommunikationsmodulen auf molekularer Ebene, die direkt in biologische Systeme – also in den menschlichen Körper oder in die Umwelt – integriert werden.

Die offizielle Lesart, wie sie etwa in aktuellen Publikationen der IEEE oder MDPI propagiert wird, malt das Bild einer heilen Welt: Frühzeitige Krankheitserkennung, personalisierte Behandlungen und eine „nachhaltige“ Umweltüberwachung. Doch wer das Muster der letzten Jahre

kennt, weiß, dass diese „heilsversprechenden“ Narrative lediglich dazu dienen, die Akzeptanz für Technologien zu schaffen, deren wahre Tragweite (und Gefahren) systematisch verschwiegen werden.

Die Illusion der Sicherheit und Nachhaltigkeit

Die wissenschaftliche Literatur ist voll von Beschwichtigungen. Man betont die „Resilienz“ und die „Sicherheit“ der Systeme, während man gleichzeitig einräumt, dass 6G-Netzwerke aufgrund ihrer extremen Dichte und Komplexität **inhärent anfälliger** für Sicherheitslücken sind. Ein Netzwerk, das auf Milliarden von kleinsten Sensoren basiert, die in biologisches Gewebe eingebettet sind, bietet eine Angriffsfläche, die in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel ist.

Besonders perfide ist das Narrativ der „Nachhaltigkeit“. Man spricht von „grünen Kommunikationstechnologien“ und „Energieeffizienz“, während man gleichzeitig eine Infrastruktur aufbaut, die einen unvergleichlichen Energiehunger hat und die Umwelt mit einer bisher unvorstellbaren Menge an elektronischem Abfall und elektromagnetischen Immissionen flutet. Die Behauptung, 6G könne eine „nachhaltigere Welt“ schaffen, ist reines Marketing-Blabla, das die ökologische Zerstörung durch die notwendige Hardware-Produktion und den Betrieb dieser Netze ausblendet.

Die dunkle Seite der biometrischen Kontrolle

Was im Detail in den akademischen Papieren oft nur am Rande erwähnt wird, ist die ethische Abgründigkeit des IoBNT:

- **Datenausbeutung auf molekularer Ebene:** Wir reden hier nicht mehr über Klicks oder Standortdaten, son-

dern über die Auslesung biologischer Prozesse in Echtzeit.

- **Biometrische Beeinflussung:** Wenn Sensoren Daten aus dem Inneren des Körpers senden können, ist der Weg zur aktiven Beeinflussung oder gar Steuerung – etwa durch gezielte Signale oder die Freisetzung von Substanzen – technisch vorgezeichnet.
- **Verlust der Privatsphäre:** Eine Privatsphäre, die an der Hautgrenze endet, ist in einer Welt des IoBNT nicht mehr existent.

Die institutionelle Leugnung der Risiken

Es ist bezeichnend, dass selbst in den existierenden Studien zu den Risiken von 6G – wie etwa in IEEE-Publikationen – die gesundheitlichen und ökologischen Bedenken oft nur als „offene Fragen“ oder „techno-ökonomische Herausforderungen“ abgetan werden. Eine echte, unabhängige Untersuchung der langfristigen biologischen Folgen der 6G-Frequenzen auf menschliche Zellen oder Ökosysteme findet faktisch nicht statt.

Wir erleben hier die Implementierung eines technokratischen Kontrollsystems, das sich der Kontrolle durch die Bevölkerung weitgehend entzieht, weil es sich hinter der Komplexität der Nanotechnologie versteckt. Wir müssen aufhören, den Versprechungen einer „vernetzten Zukunft“ zu glauben, wenn der Preis dafür die totale biologische Überwachbarkeit und die technologische Unterordnung des Individuums ist. Die Ära des IoBNT ist der ultimative Angriff auf die körperliche Unversehrtheit.

Dr. Peter F. Mayer
www.tkp.at



WARUM DIE GESCHICHTE DER HPV-IMPfung KOMPLEXER IST, ALS VIELE GLAUBEN

Text: Rudolf Wagner

Fotos: Archiv

Es gibt medizinische Kapitel, die nicht deshalb gefährlich sind, weil man zu wenig über sie spricht, sondern weil man zu früh so tut, als wäre bereits alles gesagt.

Die Einführung der HPV-Impfung Mitte der 2000er Jahre war genau so ein Kapitel.

Die öffentliche Botschaft war gewaltig:

Zum ersten Mal, so hieß es, könne eine Impfung indirekt eine Krebsart verhindern. Für viele klang das wie ein historischer Durchbruch, wie eine medizinische Zeitenwende, wie der Beginn einer neuen Ära der Prävention. Und ja, die wissenschaftliche Grundlage dahinter war bedeutend. Bestimmte Varianten des Humanen Papillomavirus stehen seit Langem mit der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs in Zusammenhang. Genau dort beginnt aber nicht das Ende der Debatte, sondern erst ihr eigentlicher Anfang.

Denn jede neue medizinische Technologie hat zwei Gesichter

Das eine ist das Gesicht der Hoffnung. Das andere ist das Gesicht der Zeit. Hoffnung verkauft sich schnell. Zeit prüft alles.

Als die ersten Impfprogramme anliefen, wurden weltweit Millionen junger Mädchen geimpft, häufig in einem Alter, in dem sie selbst kaum verstanden, welche medizinische Entscheidung da gerade für sie getroffen wurde. Das ist kein Vorwurf, sondern eine nüchterne Beschreibung moderner Präventionspolitik. Gesundheitssysteme greifen früh ein, lange bevor eine Krankheit sichtbar wird.

Genau dadurch entsteht aber auch eine gewaltige Verantwortung

Denn was öffentlich als Fortschritt gefeiert wird, muss sich biologisch, klinisch und gesellschaftlich oft erst über viele Jahre bewähren. Parallel dazu läuft in der Medizin immer ein zweiter Prozess, über den viel seltener gesprochen wird. Sobald neue Impfstoffe oder Medikamente in großem Stil eingesetzt werden, beginnt die systematische Sicherheitsbeobachtung.

Ärzte, Betroffene und Behörden dokumentieren Ereignisse, die zeitlich versetzt auftreten

Darunter können harmlose Reaktionen sein, vorübergehende Beschwerden, aber auch Symptome, die genauer untersucht werden müssen. Die entscheidende wissenschaftliche Frage lautet dann nie, ob jemand etwas erlebt hat, sondern wodurch es ausgelöst wurde.

War es ein zeitlicher Zufall oder ein ursächlicher Zusammenhang? Genau diese Frage ist oft viel komplizierter, als es Schlagzeilen, Werbekampagnen oder politische Botschaften jemals zugeben würden. Ein weiterer Punkt wird bis heute erstaunlich oft ausgeblendet.

Der Rückgang von Gebärmutterhalskrebs begann in vielen westlichen Ländern nicht erst mit der HPV-Impfung

Er hatte schon Jahrzehnte zuvor eingesetzt. Der eigentliche historische Wendepunkt war in vielen Regionen der Pap-Abstrich. Durch diese Form der Vorsorge konnten Zellveränderungen früh erkannt, beobachtet und behandelt werden, bevor daraus überhaupt Krebs entstand.

Das heißt:

Ein erheblicher Teil des Rückgangs wurde bereits erreicht, lange bevor die HPV-Impfung eingeführt wurde. Die Impfung kam später als zusätzliche Präventionsmaßnahme hinzu. Das ist ein entscheidender Unterschied, weil er zeigt, wie schnell in der öffentlichen Debatte aus einer Ergänzung plötzlich die vermeintlich alleinige Rettung gemacht wird. Dazu kommt etwas, das in der schnellen Medienlogik fast nie sauber erklärt wird:

Krebs entsteht nicht über Nacht

Zwischen einer HPV-Infektion und der Entwicklung eines Tumors können zehn, fünfzehn oder sogar zwanzig Jahre liegen. Wer also wenige Jahre nach Einführung einer Impfkampagne bereits endgültige Siege ausruft, verwechselt häufig Hoffnung mit biologischer Realität. Medizinische Entwicklungen entfalten sich nicht im Takt von Pressemeldungen, sondern im Takt des Körpers. Und der Körper hat

eine andere Uhr als Politik, Industrie und Öffentlichkeit.

Der weltweite Blick auf die Statistik macht genau diese Komplexität sichtbar

Gebärmutterhalskrebs gehört weiterhin zu den häufigsten Krebsarten bei Frauen. Jedes Jahr werden weltweit ungefähr 660.000 neue Fälle diagnostiziert, und rund 350.000 Frauen sterben daran. Der größte Teil dieser Fälle tritt in Regionen auf, in denen Vorsorgeprogramme und Impfangebote nur begrenzt verfügbar sind. Schon dieser Umstand zeigt, wie irreführend einfache Erzählungen sein können. Denn die Entwicklung dieser Krankheit hängt nicht nur von einer einzigen Maßnahme ab, sondern von mehreren Ebenen gleichzeitig: Zugang zu Vorsorge, Qualität der Gesundheitsversorgung, soziale Bedingungen, Früherkennung, Aufklärung und Prävention.

Auch deshalb ist die Geschichte der HPV-Impfung eben kein einfacher Schwarz-Weiß-Film

Sie ist kein Märchen von reinem Fortschritt, aber auch kein Beweis für eine einfache Gegenwahrheit. Sie ist ein Beispiel dafür, wie moderne Medizin tatsächlich funktioniert: mit Hoffnung, mit Beobachtung, mit Statistik, mit Zeitverzögerung, mit offenen Fragen und mit der ständigen Notwendigkeit, nachzuprüfen, statt nur zu glauben. In einigen Ländern zeigen sich bei jüngeren Altersgruppen inzwischen erste Veränderungen, etwa bei Krebsvorstufen und frühen Diagnosen.

Gleichzeitig bleibt die weltweite Gesamtlast der Erkrankung hoch. Genau deshalb ist Vorsicht gegenüber einfachen Erzählungen so wichtig, egal aus welcher Richtung sie kommen.



Die vielleicht wichtigste Erkenntnis liegt deshalb nicht in einem Lager und nicht in einer Parole

Sie liegt in der Bereitschaft, hinzusehen, auch wenn das Bild komplizierter wird, als viele es gern hätten. Wissenschaft bedeutet nicht, keine Fragen mehr zu stellen. Wissenschaft beginnt dort, wo man bereit ist, sie auszuhalten. Und Medizin verliert nicht an Würde, wenn man sie kritisch begleitet. Sie verliert an Glaubwürdigkeit, wenn man so tut, als sei Kritik schon ein Angriff und Beobachtung bereits eine Gefahr.

Vielleicht ist genau das die eigentliche Zumutung unserer Zeit:

Dass wir lernen müssen, zwischen Hoffnung und Gewissheit zu unterscheiden. Zwischen Prävention und Heilsversprechen. Zwischen Statistik und Realität. Zwischen dem, was man früh behauptet, und dem, was sich erst viel später wirklich zeigt.

Statistik zu Gebärmutterhalskrebs – kurz und nüchtern zusammengefasst

Weltweit werden jedes Jahr etwa 660.000 neue Fälle von Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert. Rund 350.000 Frauen sterben jährlich an dieser Erkrankung. Der überwiegende Teil dieser Fälle tritt in Regionen auf, in denen Vorsorgeuntersuchungen und Impfprogramme nur eingeschränkt verfügbar sind. Der deutliche Rückgang der Erkrankungsraten in vielen westlichen Ländern begann bereits lange vor der Einführung der HPV-Impfung, vor allem durch Vorsorgeprogramme wie den Pap-Test, der Zellveränderungen früh erkennen und behandeln lässt. Die HPV-Impfung wurde ab etwa 2006 bis 2008 als zusätzliche Präventionsmaßnahme eingeführt.

Da zwischen einer HPV-Infektion und der Entstehung von Krebs häufig 10 bis 20 Jahre liegen, lassen sich langfristige Veränderungen erst über entsprechend lange Zeiträume wirklich beurteilen. In einigen Ländern zeigen jüngere Altersgruppen inzwischen sinkende Zahlen bei Krebsvorstufen und teilweise auch bei frühen Krebsdiagnosen. Gleichzeitig bleibt die globale Gesamtzahl der Fälle weiterhin hoch, weil vielen Regionen der Zugang zu Vorsorge und Prävention fehlt.

Die Statistik zeigt daher vor allem eines:

Die Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs wird nicht von einer einzigen Maßnahme bestimmt, sondern von einem Zusammenspiel aus Vorsorge, Gesundheitsversorgung, sozialer Realität und Prävention.

Hinweis:

Dieser Beitrag soll zur sachlichen Diskussion über medizinische Entwicklungen anregen. Gesundheitsentscheidungen sollten immer auf Grundlage individueller Beratung und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse getroffen werden. Und vielleicht ist die wichtigste Frage am Ende nicht, wer am lautesten recht behalten will, sondern warum in einer wirklich aufgeklärten Gesellschaft ausgerechnet dort Nervosität entsteht, wo Menschen beginnen, genauer hinzusehen.

Rudolf Wagner

**Ein Arzt muss durch der
Natur Examen gehen.**

Paracelsus



Ist es eine Kunst, nicht früher zu sterben als nötig?

Text: Univ.-Doz. (Wien) Dr. med. Gerd Reuther
Fotos: Archiv

Um ein langes Leben scheinen wir uns keine Gedanken machen zu müssen. Steigt die Lebenserwartung nicht stetig? Inzwischen müssten wir für jeden Lebenstag nur 18 Stunden investieren, rechnete uns einmal ein deutscher Bundesgesundheitsminister vor. Die verbleibenden 6 Stunden wären geschenkte Zeit. High-Tech-Medizin soll es möglich machen: Blutdrucksenker und Stents, Blutverdünner und Bypässe, Cholesterinsenker und Ersatzorgane halten jede noch so verschlissene Biologie am Leben. Man möchte meinen, es sei eher eine Kunst, nicht länger zu leben, als es dem eigenen Wunsch entspricht.

Aber müssen wir wirklich nur sicherstellen, dass die Rente für einen immer längeren Ruhestand reicht? Ist ein langes Leben dank monatlichem Kran-

kenkassenbeitrag fast garantiert? Genügt es gemäß einer Harvard-Studie, 5 Dinge zu befolgen: nicht rauchen, kaum Alkohol trinken, kein Übergewicht aufbauen, unseren Körper täglich 30 Minuten trainieren und uns gesund ernähren?

So einfach ist es nicht, dem Gevatter Tod möglichst viele Jahre abzutrotzen. Sterben wir doch nicht nur an einem Lebensstil, der unserer „Bauartzulassung“ widerspricht. Seit wir viele Risiken des Lebens in der freien Natur minimiert haben, ist es heute vor allem unsere Zivilisation, die an die Substanz geht. Gifte in Luft, Wasser und Nahrung, Verluste und Veränderungen im Spektrum der Mikroben, die wir beherbergen und eine zunehmende Vereinsamung. Das „Alter“ beendet das Leben der wenigsten von uns. Es ist die Ansammlung schädlicher Einwir-





kungen, denen wir uns aussetzen oder ausgesetzt sind.

Nur wenn wir uns die tatsächlichen Ursachen für Krankheit und Tod bewusst machen, können wir vielleicht den Tod hinausschieben. Schlaganfälle, Herzinfarkte und Krebs sind nicht die Verursacher, sondern lediglich die Vollstrecker. Und gerade diese angeblichen „Killer“ werden jenseits des 80. Lebensjahres immer seltener. Keine 5 % der 100-Jährigen sterben an Krebs. Es sind die Folgen von Stürzen, Lungenerkrankungen und unnötige Behandlungen, die in erster Linie die Dauer des Lebens begrenzen.

Die fundamentalen Lebensbedingungen – angefangen mit der Geburt – stimmen in unserer Zeit immer weniger. Eine gute genetische Konstitution nützt nur bedingt, wenn häufigere Krankheiten und ein früherer Tod durch eine künstliche Befruchtung, einen Eintritt in das Leben per Kaiserschnitt und neonatologische Intensivstationen vorprogrammiert werden. Verläuft das Leben von der Wiege bis ins Altenheim dann noch in Vereinzelung mit Facebook-„Freunden“, verkürzt sich die Lebenserwartung weiter. Es ist nicht verwunderlich, wenn die Prognose der Lebenserwartung seit

2014 in den Industrieländern rückläufig ist.

Wer gegen unsere biologischen Erfordernisse lebt, wird dies mit keiner noch so gesunden Ernährung ausgleichen können. Aber welche Ernährung ist überhaupt „artgerecht“, um uns lange gesund zu erhalten? Brauchen wir den einen oder anderen Superfood und Nahrungsergänzungen als Schutzschilde gegen eine immer künstlichere Welt? Müssen wir wirklich Salz, tierische Fette, Weizen und Zucker meiden wie der Teufel das Weihwasser? Sind Gluten und Laktose gefährlicher als Umweltgifte?

Die Ernährung besonders langlebiger Menschen belegt, dass man bei seiner Nahrungsaufnahme nicht dogmatisch sein sollte. Es gibt ganz unterschiedliche Ernährungskonzepte, mit denen Menschen in verschiedenen Kulturen alt geworden sind. Wer glaubt, nur mit der richtigen Diät in wohl dosierter Zusammensetzung lange an Bord bleiben zu können, ist auf dem Holzweg. Menschen mussten in ihrer Evolution mit den unterschiedlichsten Nahrungsmitteln überleben und haben Strategien entwickelt, bei geringem Angebot fast alles zu nützen. Unsere Probleme sind heute Überernährung, Giftbelastungen, sowie zu wenig vielfältige und zu stark industriell verarbeitete Nahrung.

Um länger gesund zu bleiben, gibt es deutlich mehr Evidenz für Strategien eines Verzichts als für die Einnahme bestimmter Substanzen. Diäten, „Superfood“ oder Nahrungsergänzungsmittel sind bisher bei Menschen den



Beweis schuldig geblieben, die Lebenserwartung zu verlängern. Eine vermeintliche Verjüngung durch Pillen oder einseitige Ernährung erzeugt erst Krankheiten, die man sonst nie bekommen hätte. Sehr alt wird man nicht dort, wo Anti-Aging ewige Jugend verspricht, sondern wo alte Menschen nicht zum sozialen Ballast verkommen. Wieso glauben wir allzu gerne, dass man überhaupt mit einer Substanz die Evolution überlisten kann?

Vergessen wird bei allem Ernährungshype heute, dass wir viel öfter atmen als essen. Mindestens 25.000-mal holen wir uns täglich Außenluft mit allen wichtigen und schädlichen Bestandteilen, die darin enthalten sind. Die Zusammensetzung unserer Atemluft sollte uns mindestens ebenso wichtig sein wie unser Essen. Luft in geschlossenen Räumlichkeiten enthält eine mehrfach höhere Konzentration von Schadstoffen und mindestens doppelt so viele Mikroorganismen wie die Luft im Freien. Sie werden entsetzt sein, wenn Sie nachrechnen, wie wenig Zeit wir inzwischen an der frischen Luft verbringen!

Aber sind es nicht vor allem unsere Gene, die unsere Lebensdauer bestimm-

men? Wäre nicht genetisches Anti-Aging der Problemlöser? Vorerst haben jedoch Manipulationen am Erbgut das menschliche Leben nicht verlängert. Die Ausschaltung krankmachender Gene durch Genschere oder den Transfer von Genen durch Genfähen sind experimentell und bisher den Beweis als Abhilfe gegen einen vorzeitigen Tod schuldig geblieben. Erwiesen ist allerdings, dass sich überschätzte genetische Risiken für bestimmte Erkrankungen durch Lebensführung und Ernährung reduzieren lassen. Die Gene bleiben während unseres Lebens nicht unverändert, sondern werden durch äußere Einflüsse aktiv oder inaktiv geschaltet. Wir sterben mit einer anderen Genaktivität als wir geboren wurden.

Ein gesunder Körper alleine reicht aber nicht. Wer Bio isst, körperlich aktiv ist und sich viel im Freien aufhält, hat noch keine Methusalem-Lizenz gelöst. Ohne die innere Seelenruhe ist alles nichts. Derjenige wird selten alt, der immer wieder Lebensphasen in Kauf nimmt, in denen er bereit ist, gegen die eigenen Vorstellungen und Bedürfnisse zu leben. Lebe so als wäre jeder Tag dein letzter, ist eine vorteilhafte Grundeinstellung, ohne dass es einer Ideologie bedarf.

Am gefährlichsten ist es in unserer Zeit, bei aller Fitness und Wellness die häufigste Form des Ablebens nicht auf der Rechnung zu haben: medizinische Behandlungen. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: jeder Dritte von uns verliert sein Leben durch ärztliche Therapieangebote, die eigentlich das





Leben verlängern sollen. Nicht nur Operationen und Medikamente schaden häufig mehr als sie nützen. Bereits der Aufenthalt in Kliniken und die Versuche, Krankheiten durch Früherkennung zuvorzukommen, verkürzen immer wieder das Leben. Die Erfolge der modernen Intensivmedizin sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Saldo ärztlicher Behandlungen für ein Geschäft mit mehr Lebensjahren stark im Minus ist. Von wegen länger leben durch Medizin.

Es gilt, sich häufiger auf die eigenen Selbstheilungskräfte zu verlassen, als sein Heil in einer Therapie – welcher Art auch immer – zu suchen. Die Heilungsstrategien unserer Biologie sind über Millionen von Jahren evolutionär optimiert.

Die meiste Medizin ist dagegen keine 100 Jahre, viele Techniken sogar nur wenige Jahre in Gebrauch. Nicht einmal für 10 % der Schulmedizin ist nachgewiesen, dass sie wirksamer ist als die Natur. Wären Dauermedikationen so sinnvoll und notwendig, hätte die Evolution längst dafür gesorgt, dass unser Körper die Stoffe selbst produziert. Es ist also nicht so schwer, ein Drittel unseres Risikos für einen vor-

zeitigen Tod auszuschalten. Eine gesunde Skepsis gegenüber noch so wohlmeinender Medizin reicht.

Und da sind dann noch die unwägbareren Gefahren für Leib und Leben, die es immer gegeben hat und geben wird: Unfälle, gewalttätige Übergriffe, Kriege und Naturkatastrophen. Das Risiko für eine schwere Verletzung ist höher als für eine schwere innere Erkrankung. Die Freizeit ist dabei weit gefährlicher als der Beruf.

Ist eine Verlängerung des Lebens im Gegensatz zur Verbesserung der Gesundheit überhaupt immer erstrebenswert? Kommt es nicht eher darauf an, gut zu leben? Verlängert wird ja nicht die Jugend. Wer länger lebt, ist länger alt. Wichtiger als Versuche, die mögliche Lebensdauer auszuschöpfen, ist es, die „gesunde Lebensspanne“ dem Sterbealter anzunähern. Im Gegensatz zur allgemeinen Lebenserwartung ist diese in vielen Industrieländern nicht gestiegen.

Dr. med. Gerd Reuther



Univ.-Doz. (Wien) Dr. med. Gerd Reuther ist Arzt und Medizinhistoriker sowie Autor mehrerer medizinkritischer Sachbücher wie „Der betrogene Patient“, „Die Kunst, möglichst lange zu leben“ oder „Hauptsache krank?“.

Von der Onkologie ignoriert: Ivermectin als wirksame Waffe gegen Krebs

Text: Dr. Peter F. Mayer

Fotos: Archiv

Bei 84,4 % der Krebspatienten unter Ivermectin plus Mebendazol wurde kein Krebs mehr nachgewiesen, sowie Tumorrückbildung oder Stabilisierung nach sechs Monaten. Die größte Real-World-Analyse bestätigt sensationelle Wirkung.

Wie immer wieder berichtet, mehrten sich die Hinweise, dass altbekannte, billige und sichere Antiparasitika wie Ivermectin und Mebendazol ein enormes Potenzial gegen Krebs haben. Nun liegt die bislang größte reale Patientenanalyse vor – und die Ergebnisse sind mehr als beeindruckend. Laut einer Auswertung der McCullough Foundation, die der Epidemiologe Nicolas Hulscher, MPH, gestern auf Real America's Voice bei Steve Gruber detailliert vorgestellt hat, berichten 84,4 % der teilnehmen-

den Krebspatienten, die Ivermectin in Kombination mit Mebendazol einnahmen, nach sechs Monaten von keinem Krebsnachweis, Tumorrückbildung oder zumindest Stabilisierung der Erkrankung. Fast die Hälfte der Patienten spricht sogar von vollständigem Verschwinden oder deutlicher Regression des Tumors.

Die Analyse ist die bisher umfangreichste Real-World-Studie zu diesen Wirkstoffen bei menschlichen Krebspatienten. Sie basiert nicht auf Labormäusen oder Zellkulturen, sondern auf echten Betroffenen, die sich – oft nach dem Scheitern der konventionellen Therapien – für diese kostengünstige und gut verträgliche Option entschieden haben.

Die Studie von Nicolas Hulscher et al mit dem Titel „Real-World Clinical



Outcomes of Ivermectin and Mebendazole in Cancer Patients: Results from a Prospective Observational Cohort“ (Klinische Ergebnisse aus der Praxis bei der Anwendung von Ivermectin und Mebendazol bei Krebspatienten: Ergebnisse einer prospektiven Beobachtungskohortenstudie) wurde am 7. April 2026 in Zenodo veröffentlicht.

Warum das keine Überraschung ist – die biologische Plausibilität

Hunderte präklinische Studien an Zellkulturen und Tiermodellen haben bereits gezeigt, dass Ivermectin und Mebendazol über mehr als ein Dutzend verschiedener Tumorarten hinweg breit wirksame anti-karzinogene Effekte entfalten. TKP hat über naturwissenschaftliche Untersuchungen berichtet, in denen die wesentlichen Wirkmechanismen aufgeklärt wurden. Die klinischen Beobachtungen passen perfekt dazu – sie sind biologisch kohärent. Nicolas Hulscher hebt drei zentrale Wirkmechanismen hervor:

- Ivermectin attackiert gezielt Krebsstammzellen – jene besonders resistenten Zellen, die für Rückfälle und Metastasen verantwortlich sind und von den meisten Chemotherapien kaum erreicht werden.
- Mebendazol stört die Mikrotubulibildung, die für die Zellteilung essenziell ist, und wirkt dadurch direkt antiproliferativ.
- Zusätzlich greift Mebendazol in den Tumorstoffwechsel ein, insbesondere in die Glukoseverwertung. Krebszellen sind extrem glukoseabhängig; wird ihnen dieser Treibstoff

entzogen, geraten sie unter massiven metabolischen Stress.

Diese dreifache Wirkung erklärt, warum die Kombination bei so vielen Patienten zu so deutlichen klinischen Verbesserungen führt.

Pharma schweigt – warum eigentlich?

Es ist die immer gleiche Geschichte: Sobald ein günstiges, seit Jahrzehnten zugelassenes und extrem sicheres Medikament (Ivermectin erhielt 2015 sogar den Medizin-Nobelpreis) plötzlich Potenzial bei einer „Profit-Krankheit“ wie Krebs zeigt, wird es totgeschwiegen oder aktiv diskreditiert. Die Onkologie-Industrie verdient Milliarden an teuren Targeted-Therapien, Immuntherapien und Chemotherapien – ein einfaches, orales Protokoll aus zwei alten Wirkstoffen passt da nicht ins Geschäftsmodell.

Genau deshalb sind unabhängige Analysen wie die der McCullough Foundation so wichtig. Die Foundation kündigt bereits an, die Datenbasis weiter auszubauen, detaillierte Fallberichte mit vollständigen Remissionen zu dokumentieren und schließlich prospektive, randomisierte Studien voranzutreiben.

Was jetzt passieren muss

Die Signale sind zu stark, um sie zu ignorieren. Es braucht dringend große, unabhängige klinische Studien, die optimale Dosierungen, Behandlungsdauer und Kombinationsmöglichkeiten klären. Die vorliegenden Daten reichen aus, um zu sagen: Diese Therapieoption sollte in das reguläre

medizinische Portfolio Einzug halten.

Wer die Arbeit der McCullough Foundation unterstützen möchte, findet auf mcculloughfnd.org eine Spendenmöglichkeit. Solche unabhängige Forschung wird von der Industrie jedenfalls nicht finanziert.

Neben Ivermectin gibt es noch höchst wirksame Krebsbehandlungen durch hochdosiertes, intravenös verabreichtes Vitamin C oder durch Pilze wie Huaier.

Dr. Peter F. Mayer
www.tkp.at

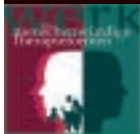


**Vom Standpunkt der Jugend aus gesehen,
ist das Leben eine unendlich lange Zukunft.**

**Vom Standpunkt des Alters aus,
hat das Leben eine sehr kurze Vergangenheit.**

Arthur Schopenhauer





Die Dokumentationen unserer Veranstaltungen können Sie in Form von DVD's unter der auf Seite 2 angeführten Vereinsadresse oder direkt auf unserer Homepage www.wfmf.net unter dem Menü "Shop" beziehen.

Dr. Hans-Ulrich Grimm: „Food War: Der Krieg ums Essen“

Echtes Essen contra industrielle Einheitskost, was uns gesund hält und was uns krank macht.

Dr. Walter Surböck: „GESCHENKE der KRISE“

Neue Wege zur Therapie, chronischer Krankheiten inklusive Long Covid und Postvaksin Syndrom

Bert Ehgartner: „Unter die Haut“

Film von Bert Ehgartner über seine internationalen Recherchen im Impfwesen; Preis: € 16,00

Dr. Gernot Träger: „Die Darmflora und ihre Auswirkungen auf unser Immunsystem“

Einblicke in Therapie und Diagnostik und wichtige Aspekte der Ernährung und der Psyche

Dr. Maria Hubmer Mogg und Mag. Dr. Nadja Hubmann: „Zusammen stark in schweren Zeiten“

Bericht über ihren Kampf im Rahmen eines überwältigenden internationalen Schulterschlusses.

Dr. Thomas Mayr

Auswirkungen der Pandemie und deren Maßnahmen auf die Psyche der Menschen.

Dr. Gerhard Weiland

Raus aus der Angst – Geistige Fitness fördert Ihr Wohlbefinden und stärkt Ihr Immunsystem.

Dr. Gerhard Weiland

Starke Abwehrkräfte in Krisenzeiten – Körperliche Fitness fördert Ihr Wohlbefinden und stärkt Ihr Immunsystem.

Doppelvortrag

Dr. Gerhard Weiland/Franziska Loibner: „Coronastress – was nun?“

Alles zum Thema Corona – abseits der gängigen Mainstreammedien.

Und Mag. phil. Ursula Walch: „Geburt als Chance“

Die Lügen in der Geburtshilfe und was wirklich stimmt.

Mag. Dr. rer. nat. Markus Stark MSc: „Alte Gene – neue Krankheiten“

Wie moderner Lebensstil Zivilisationskrankheiten fördert und wie Sie mit gengerechter Verhaltensweise chronisch gesund bleiben.

Robert Franz: „Gesund leben – aber wie?“

Geheimtipps für die optimale Gesundheit der ganzen Familie.

Dr. Ali Reza Emami: „Die Mundhöhle als Schaltzentrale für unsere Gesundheit“

Die Unverträglichkeit von zahnärztlichen Materialien aus ganzheitlicher Sicht.

Dr. Matthias Thöns: „Patient ohne Verfügung“

Das Geschäft mit dem Lebensende.

Dr. Regina Breul/Silvia Matthias: „Hirntod – Organspende“

Fakten, die verschwiegen werden.

Dr. Johann Loibner: „Homöopathie für alle“

Praktische Hilfe im Alltag.

Dr. Frank Jester: „Arginin, OPC und Entsäuerung“

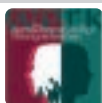
Grundlagen für ein langes, gesundes Leben „Die 9½-Wochen-Kur“ Abnehmen leicht gemacht.

Dr. Alexandra Koller: „Vitamin D – Baustein des Lebens“

Warum wir es das Sonnenhormon nennen.

Mag. Gabriele Kuby: „Gender – die verborgene Kulturrevolution und ihre Gefahr für die Familie“

Frühkindliche Sexualisierung – Fluch oder Segen?



Als neue Mitglieder begrüßen
wir:

Renate K., 8410 Wildon
Christine H., 8010 Graz
Hubert S., 8052 Graz
Angela H., 8042 Graz
Bianca M., 8483 Deutsch-Goritz
Renate E., 8501 Lieboch
Ariane R., 8530 Deutschlandsberg
Maria R., 3434 Tulbing

Sei guten Mutes
über den Tod und
wisse, dass einem
guten Menschen
weder im Leben
noch nach dem
Tod etwas Böses
widerfahren kann.

Sokrates

Falls Sie, liebe Leser/innen,



noch nicht Mitglied unseres Werkes sind, sich aber mit unseren Zielen identifizieren können sowie unsere Arbeit unterstützen oder ohne sofortigen Beitritt sich durch den Bezug der Zeitung näher informieren wollen, dürfen wir Sie bitten, nebenstehende Karte auszufüllen und an uns zu schicken.



Freundschaft
ist keine
Selbstverständlichkeit.
Echte Freunde sind
fast so selten,
wie die große Liebe.

Ausweis für Ihren Privatgebrauch

Hier nach innen falzen

Ausschneiden, falzen und zu Ihren Papieren
(Führerschein, Geldbörse etc.) geben.

Ich, _____

erkläre hiermit

☐ für mich

☐ für meine minderjährigen Kinder

_____, geb. am _____

_____, geb. am _____

_____, geb. am _____

Organ- und Gewebeentnahmen
ausdrücklich abzulehnen.

Datum

Unterschrift

WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN A-8530 Deutschlandsberg, Wiesenweg 5/1

- ☐ Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Werk für menschenwürdige Therapieformen“ als förderndes Mitglied. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 35,- jährlich und ist während der Dauer der Mitgliedschaft zu entrichten; ein Austritt ist durch schriftliche Erklärung des Mitgliedes möglich. Ich erhalte die Vereinszeitung und bin berechtigt, zu ermäßigten Preisen an den Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen.
- ☐ Ich interessiere mich für die Arbeit des Vereins und möchte die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitung zum Abonnementpreis von jährlich € 20,- beziehen.

Name: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____ Telefon: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Ich wurde auf den Verein durch Hrn./Fr. _____
aufmerksam gemacht.

WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN
8530 Deutschlandsberg, Wiesenweg 5/1 • www.wfmtf.net



WIDERSPRUCH GEGEN ORGAN- UND GEWEBEENTNAHMEN



**WERK FÜR
MENSCHENWÜRDIGE
THERAPIEFORMEN**

Wiesenweg 5/1
A-8530 Deutschlandsberg